



# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt (vierteljährlich Mk. 1.00, monatlich 33 Pfg., bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsorte vierjährlich Mk. 4.00, außerhalb des Landes Mk. 6.00, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.) Anzeigen zur 3. Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen Samstag und Sonntag 15 Pfg., die Beilagen bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



## Schafft das Gold zur Reichsbank!

### Bermeidet die Zahlungen mit Bargeld!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aus gleiche hinaus, ob Hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

### Schränkt den Bargeldverkehr ein! Veredelt die Zahlungssitten!

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Bargeldzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Wichtig sind folgende Verfahren:

### Erstens — und das ist die edelste Zahlungssitte — Ueberweisung von Bank zu Bank.

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefbogens vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adressbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

### Zweitens

### Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Gefahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfg. vom 1. Oktober d. J. an fort.

### Drittens

Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersuchten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postämteramt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

### Darum die ernste Mahnung in ernster Zeit:

- Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!
- Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!
- Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!
- Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

## Deutscher Tagesbericht. M. I. B.

Großes Hauptquartier, den 4. September

Westlicher Kriegsschauplatz. Die gestern früh einsetzende engl.-franz. Angriffe im Sommegebiet habe zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielt sie sich auf der annähernd 30 Kilometer breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholtem Ansturm beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich Pozieres haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein und Freiherr von Marschall ihre Stellung behauptet.

Durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Monquet nordwestlich von Pozieres zurückerobert und dem Feind schwere Verluste zugefügt.

Weiter östlich hielt unsere Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen zurück. Erst nachts gelang es ihm im Fourcauxwald vorzubrechen. Er wurde geschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer, entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wütete hier bis in die späten Nachtstunden fort.

In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale von Kirchbach und von Fehlbender den in die völlig zerstörte erste Stellung eingedrungenen Feind jeden Fußbreit Boden freitrag gemacht und in ihren zweiten Verteidigungslinien Halt geboten.

Guislemont und Le-Forest sind in der Hand des Gegners. Südlich der Somme ist es, abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden.

Die bei Barleux zum Angriff einsetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Nach der Maas sind Angriffsvorjüde der Franzosen gegen das Werk Thiamont und südlich von Fleury gescheitert.

An der Souvillechlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linien vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gefäubert. 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen. Mehrfache feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

In der Nacht zum 3. Sept. haben Heeres- und Marine-Luftschiffe mit beobachtetem guten Erfolg die Festung London angegriffen. Eines unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

In Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Sommegebiet 13 in der Champagne und der Maas je 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Bölle der feinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Fahlbusch und Rosencranz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil.

Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maasgebiet 2 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 2. September haben französ. Fliegerangriffe im Festungsbereich unerheblichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Schweningen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Mit einem vollen Misserfolge für die Russen, endeten ihre gestern westlich und südwestlich Lud wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von Borow hielten unsere Truppen den zurückgewonnen Boden gegen mehrfache russ. Angriffe.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich und südöstlich von Brzezany dauerten die Kämpfe an. Vertikale Erfolge der Russen sind ihnen im Gegenstoß im wesentlichen entrisen. Die Säuberung einiger Gläben ist im Gang.

In den Karpaten wurden die Gefechte südlich von Zitelona fortgesetzt.

Russ. Angriffe südwestlich von Zabie im Maguraabschnitt und nördlich von Dorna-Watra sind gescheitert.

### Balkanriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rücken die deutsch-bulg. Kräfte zwischen der Donau und dem schwarzen Meere vor.

Bei Kocmar nordwestlich von Dobric warf bulg. Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahmen 10 Offiziere und 700 Mann gefangen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der Weltkrieg.

Der neue Abschnitt im Weltkrieg, sein Höhepunkt, hat begonnen. Am Sonntag ist der erwartete große Sturm an der Somme front in einer Ausdehnung von 30 Kilometer allein nördlich des Flusses losgebrochen. Es muß ein fürchterlicher Kampf gewesen sein, nachdem ein rasendes Geschützfeuer der Feinde unsere Stellungen Sturmreif zu machen versucht hatte. Wir haben Boden verloren. Das so lange und tapfer von den Württembergern verteidigte Guillemont und das Dorf Le Forest sind den Engländern in die Hände gefallen, unsere Truppen sind zwischen Ginchy und der Somme aus der ersten in die zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt. Aber der Erfolg hat dem Feinde fürchterliche Verluste gekostet, zu dem sind sonst überall die Angriffe blutig zurückgeschlagen worden, namentlich auch südlich der Somme bei Barleux. Der französische Bericht spricht von einem großen Siege; vor dem vereinigten Ansturm seien die Deutschen „weggefegt“ worden. Nun, wenn der Kampf bis tief in die Nachtstunden gedauert hat, dann ist das Zegen außerordentlich langsam vor sich gegangen, und wenn die beteiligten Truppen zum Appell antreten, wird die Siegesfreude doch wohl etwas herabgestimmt werden. — An der Maas ist nur von gescheiterten Vorstößen der Franzosen zu berichten, ebenso sind von der Ostfront alle Angriffe der Russen vereitelt, teilweise sind unsere Truppen auch siegreich vorgedrungen. Dabei ist wieder die ganze Front vom Stochobogen bis in die Karpaten in die heftigsten Kämpfe verwickelt gewesen. Man muß es den Engländern lassen, sie haben ihre Verbündeten, die Verechter britischer Interessen, noch stark in der Hand. Und da gibt es bei uns noch Leute, die einer „Verständigung mit England“ das Wort reden, dem England, das fast ganz Europa anbietet, um Deutschland zu vernichten.

Die deutsch-bulgarische Armee bringt immer tiefer nach Rumänien hinein und die bulgarische Reiterei hat bereits einen erfreulichen Sieg gegen rumänische Fußtruppen zu verzeichnen; letztere wurden geschlagen und über 700 Gefangene gemacht.

Nach französischen Zeitungen liegt die Stadt Arras unter dem deutschen Geschützfeuer fast ganz in Trümmern, nur wenige Häuser stehen noch, und auch deren Schicksal sei besiegelt, da die deutschen schweren Geschütze die ganze Gegend beherrschen.

In der Nacht zum Sonntag sind die Beppeline wieder über England gekommen. Die Geschwader der Marineverwaltung hatten den Befehl, den besetzten Hafen von Dartmouth, den Hauptst der englischen Heringsfischerei, die stark besetzte Stadt Harwich (Grafschaft Essex, nördlich der Themsemündung) sowie die Befestigungen von London anzugreifen. Auch die südöstlichen Grafschaften und das Humbergebiet, wo bedeutende Munitionsfabriken sich befinden, wurden in die Angriffszone

einbezogen. Ein Luftschiffgeschwader des Landheeres beteiligte sich zum ersten Mal an der Expedition; ihm war die Aufgabe zugefallen, an der Südküste Englands Bomben auszuwerfen. Dieser 34. Luftangriff, zugleich der 11. auf London, ist also wohl der umfangreichste, der bisher gegen England zur Ausführung kam und der Erfolg muß ein ausgezeichnete gewesen sein, da von unseren Luftschiffen selbst starke Brände und Explosionen festgestellt werden konnten. Der englische Bericht wird auch diesmal über die bekannten 12 Häufe nicht viel hinausgehen, dafür aber umso mehr Luftschiffe vernichten lassen. Glücklicherweise sind die Marineluftschiffe nach dem amtlichen Bericht des Admiralsstabs sämtlich unverfehrt zurückgekehrt; von den Luftkreuzern des Landheeres ist leider einer verloren gegangen.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage, die eine Preisgebung aller Räume gebietet, deren Behauptung nur zur Kräftezerpflünderung führen würde, ist nun auch die Hauptstadt Siebenbürgens, Hermannstadt, dem Feinde kampflös überlassen worden. Rumänische Nachreiterpatrouillen haben bereits von der ferndeutschen Stadt der jächischen Kulturbringer des Südostens Besitz ergriffen. — In den Waldkarpathen und in der Bukowina dauern die Kämpfe weiter an, ohne jedoch besonders große Dimensionen anzunehmen. Beim Kukul ist es uns gelungen, die schon erklämpften Vorteile zu erweitern und die Russen etwas zurückzudrängen. Bei Horozanka, wo die Russen in voriger Woche einen starken Stoß ausführten, flauten die Kämpfe nach der Abweisung russischer Angriffe ab. Die Zurückbiegung unserer Linie bei diesem Orte, der einzige Erfolg, den der Feind errungen hatte, ist vollständig erfolglos. Besonders heftig griffen die Russen nur westlich von Luf die Stellungen der Armee Terstianszky an. Besonders der Abschnitt Szwiniuch und das südlich dieses Ortes gelegene Dorf Korytnica war der Schauplatz verzweifelter Anstrengungen unserer Feinde. Das ganze 40. russische Korps, das sich aus zwei Schützendivisionen, also aus ausserlesenen Truppen zusammensetzt, stand den ganzen Tag im Kampf. Die russische Artillerie eröffnete ein Feuer, das manchmal direkt zum Trommelfeuer wurde. Das Dorf Korytnica wurde vorübergehend von dem Feinde besetzt. Als er aber durch einen geschickt angelegten Gegenangriff an beiden Flanken gefaßt wurde, zog er sich unter riesigen Verlusten zurück. Die Verluste der Russen betragen 70 bis 80 Prozent. Nicht weniger als siebenmal setzte der Feind seine Angriffe an. Die Lage blieb jedoch gänzlich unverändert.

Ueber Bukarest soll bereits der erste Zeppelin erschienen sein und seine Visitenkarte abgegeben haben. Diese Stadt des Verrats wäre ein außergewöhnlich günstiges Ziel für unsere Luftschiffe, denn sie liegt nur 45 Kilometer jenseits der bulgarischen Grenze, das Gelände bis dahin ist meist flach und sehr übersichtlich, und eine gründliche Unterführung der Kriegsoperationen durch die Zeppeline, deren ja verschiedene schon längst auf dem Balkan sich befinden und über Saloniki in Tätigkeit gewesen sind, könnte den Rumänen gegenüber recht heilsam sein.

#### Zur Kriegslage.

Einem interessanten Ueberblick über die Kriegslage gibt H. Stegmann im „Bund“. Wir entnehmen der Schilderung das Folgende: Nach unserer Auffassung ist der Krieg ein Ringen um die Planken zu erleben, und es ist festzuhalten, daß der rumänische Kriegsschauplatz zugleich mit der Verbreiterung der Fronten um fast 600 Kilometer neue flankierungsmöglichkeiten geschaffen hat. Das trifft für beide Parteien zu. Die Rumänen sind bereits im Begriff flankierend zu wirken, indem sie zum konzentrischen Angriff auf Siebenbürgen geschritten sind und haben die vorgeschobenen Stellungen der ungünstig ausgewinkelten siebenbürgischen Verteidigungsfront genommen. Der Verteidiger hat ihnen nur hinhaltenden Widerstand entgegen gesetzt und weicht auf seine Grundstellung hinter Kronstadt und den Oberlauf des Oltu zurück. Am stärksten wirkt der rumänische Druck der rechten Flügelgruppe, wo das Zusammenarbeiten mit den Russen sich zwischen dem Borgo- und dem Gijmespah unmittelbar fühlbar macht. Gerade hier aber wird auch der Widerstand nachdrücklich sein müssen, da die Verteidigungsfront der Oesterreicher an der Ostflanke zwischen der Bukowina- und der rumänischen Front nicht gebrochen werden darf. Bei der Stärke des von der rumänischen Ostflanke geübten Drucks werden die Oesterreicher im Zentrum über Hermannstadt (Raghszeben) ins Kotel- und Marostal und mit dem linken Flügel ins Bistrital zurückgehen, also die ganze ausspringende Ecke verloren geben müssen.

Bis jetzt hat es nicht den Anschein, als wären die österreichisch-ungarischen Streitkräfte schon zur Gegenoffensive fähig. Die rumänischen Nordarmeen werden aber für starke Rücken- und Flankenbedeckung sorgen müssen, wenn sie mit versammelten Kräften in Ungarn eindringen wollen. Im Augenblick, da eine bulgarische türkische Armee die Donau angreift und in die Dobruza rückt, sind sie gezwungen, nach zwei Fronten zu schlagen und werden danach trachten müssen, die querlaufenden Verbindungen zwischen den siebenbürgischen Pässen und der Donau nicht zu überstrecken. (Der Einmarsch deutscher und bulgarischer Truppen ist inzwischen bereits am vergangenen Samstag erfolgt.)

Eine kombinierte Aktion bulgarischer und türkischer Streitkräfte an der rumänischen Südfront kann den Rumänen verhängnisvoll werden, wenn sie rasch genug einsetzt. Es ist allerdings nicht zu vergessen, daß die Rumänen sich durch ihren unblutigen Feldzug von 1913 in der bulgarischen Dobruza eine strategische Position gesichert haben, in der sie die Linie Ostenita-Muschul flankieren und aus der sie zum Gegenangriff vordringen können, falls eine russische Armee rechtzeitig über die Donau gebracht werden kann. Es kann in Rumänien zu entscheidenden Schlachten kommen. Fallen diese zugunsten der Mittelmächte aus, so ist die strategische Lage der Russen mit einem Schlag bedroht und die bezauberliche Klante bischoleat. Nedenfalls ist das Gelingen des rumä-

nischen Feldzuges in viel höherem Maße an rumänische Erfolge an der Südfront, als an der Nordfront geknüpft. Um den Rumänen ihr Vorgehen zu erleichtern haben die Russen wieder auf der ganzen Front angegriffen und den Offensivdruck am Stochod und gegen den Oberlauf des Bug im Raum Boczow, sowie im Dnestertal wieder aufgenommen. Die am Jablonitapah beginnende und westlich Stanislaw bei Mariampol zum Dnestr laufende, dort westlich der Flota Lipa über Kosow und Borow laufende Front Abwehr-Vorherrscher-Böhm-Ermolli sieht offenbar unter starkem frontalem Druck, der am Dnestr und bei Borow konzentrisch wirkt, um die Verteidiger auf Lemberg zu werfen.

Im Westen macht sich eine Verbreiterung der englisch-französischen Angriffsfront nördlich des Ancrebaches und südlich der Somme geltend. Der französische Angriff steckt in der Linie östlich Maurepas-Glery bei dem Dorfe Le Forest, der englische bei Guilleumont-Vinch und südlich Martinpuich sowie südlich und südöstlich Thiepval vor den Höhen 153 und 152. Im Raum Verdun lassen die Franzosen nicht nach, in kleinen Aktionen über Fleury vorzustoßen, um Raum zurückzugewinnen. Wir werden sehen, ob die Deutschen jetzt dort weitere Anläufe sparen und ihre Kräfte nun zum Entscheidungskampf auf jener Front zusammenschließen, wo ihre Kriegsziele liegen und ohnehin Bewegung herrscht.

### Die Ereignisse im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 4. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Am rechten Ufer der Maas bombardierte der Feind heftig die französischen Stellungen zwischen Thiamont und Fleury und im Wald von Baug-Chapitre.

Flugdienst: Französische Kampfgeschwader führten gestern zahlreiche wirkungsvolle Operationen aus. Der Bahnhof von Metzles-Sablons erhielt zweimal 86 Geschosse Kaliber 12 Zentimeter. Militärische Werke nördlich von Metz erhielten 60 Geschossen gleichen Kalibers. Auf Metzlesles-Metz, Conflans, Sedan, Audun-le-Roman und Lager und Depots von Dam, Reles, Oucard, Athies, Monchy und Lagache wurden ebenfalls insgesamt 210 Geschosse gemorfen.

Orientarmee: In der Stromfront und in der Zone des Doltran-Sees meldet man einige ziemlich heftige Artilleriekämpfe. Ein bulgarischer Angriff bei Borzha nordöstlich Cucuut wurde durch feindliche Infanteriefire abgelenkt.

Armeen: Nordost der Somme griff nach heftiger Artillerievorbereitung französische Infanterie in Verbindung mit der britischen Armee gegen Mittag die deutschen Stellungen auf einer Front von etwa 6 Kilometern in der Gegend nördlich von Maurepas bis zum Fuße an. Unsere Truppen setzten die beträchtlichen feindlichen Stützkräfte hinweg und bemächtigten sich aller vorher bestimmten Ziele. Die Dörfer Forest östlich von Maurepas und Glery an der Somme sind voll in unserer Gewalt. Nördlich von Forest nahmen wir sämtliche deutsche Gräben längs der Straße Forest-Comblis bis zu den Zugängen zu letzterem Dorfe. Zwischen Forest und Glery an der Somme bemächtigten wir uns gleichfalls aller Stellungen des Feindes und überschritten an zahlreichen Punkten die Straße, die diese beiden Dörfer verbindet. Ein deutscher Gegenangriff mit starken Kräften gegen die südlich von Forest eroberten Stellungen wurde unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußte in Unordnung zurückweichen, wobei der Feind zahlreiche Tote auf dem Schlachtfeld zurückließ. Bisher überschritten die unermüdet in unsere Hände gefallenen Geiseln 2000 und die geplünderte Beute beträgt 12 Geschütze, die allein im Wald von Forest erobert wurden, und 50 Maschinengewehre.

Auf dem rechten Ufer der Maas unternahmen die Deutschen seit heute früh eine Reihe heftiger Angriffe auf unsere Stellungen bei Forest und bei Chapitre. Sie wurden mehrmals auf der ganzen Front mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Endlich gelang es dem Feind am Nachmittag, in einem Vorsprung unserer Linien Fuß zu fassen, wo der Kampf erbittert forschert wird. Kurz nach Beginn dieser Unternehmung griffen wir die deutschen Stellungen östlich vom Dorfe Fleury an. Unsere Truppen nahmen mehrere Gräben und ein stark eingestürztes Werk. Ein zweiter von uns nordwestlich vom Dorfe Fleury angestellter Angriff gestattete uns, einen Teil des Komplexes zu besetzen, der zwischen diesem Dorfe und dem Werke Thiamont verläuft. Bei diesem Angriff machten wir 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere.

#### Der englische Bericht über den Luftangriff.

London, 3. Sept. (Reuter.) Das Pressebureau meldet um 6 Uhr abends: Sorgfältige Untersuchungen zeigen, daß die durch den Luftangriff in der letzten Nacht verursachten Todesfälle und Sachbeschädigungen in gar keinem Verhältnis stehen zu der Anzahl der dabei verwendeten Luftschiffe. Es wird berichtet, daß 1 Mann, 1 Frau getötet, sowie 11 Erwachsene und 3 Kinder verwundet wurden. Im hauptsächlichsten Polizeibezirk ist niemand getötet worden. Die letzten Berichte lassen erkennen, daß in der Hauptstadt einige Nebengebäude leicht beschädigt, zwei Hauptrohre der Wasserleitung zerschnitten und 3 Pferde getötet wurden. Der sonstige Schaden ist geringfügig. Eine Anzahl Landhäuser wurde beschädigt, ebenso eine Kirche. In mehreren Gaswerken brach Feuer aus, aber militärischer Schaden irgendwelcher Art wurde nicht angerichtet.

Reuter berichtet noch, der letzte Luftangriff sei der furchtbarste bisher gewesen. Nur drei Luftschiffe hätten London erreicht, von denen eines 2.15 Uhr alsbald getroffen worden sei. Es sei in Flammen aufgegangen und zertrümmert zur Erde gestürzt. Viele Bomben seien „wahrlos“ abgefallen, der Verlust scheine unbedeutend zu sein. (Und doch war es der „furchtbarste“ Angriff? Et, ei!)

### Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 4. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 4. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Vortruppeneinfälle, Artilleriefire, keinerlei Veränderung der Lage.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Russen setzen ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampf abgelenkt. Kleine örtliche Erfolge, die die Russen südwestlich von Jundul Moldovi und im Gebiet des Tartarenpases errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wieder gemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Erfolg. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leo von Bayern: Nördlich von Borow und zwischen Szwiniuch und Szekow in Wolynien scheiterten neuerlich zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

#### Der rumänische Tagesbericht.

W.B. Bukarest, 3. Sept. Amtlicher Bericht von 7 Uhr abends: An der nördlichen und nordwestlichen Front dauert der Vormarsch unserer Truppen an. Wir eroberten die Berge Alton (2 Km östlich von Delova) und Dranc (4 Km nördlich von Delova), wobei wir 9 Offiziere, 643 Mann gefangen nahmen. Die Eisenbahn nach dem Alutale ist südlich von Gila-Szereda unterbrochen. In Kronstadt erbeuteten wir bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln aller Art. An der Südfront griff der Feind unsere Grenzposten zwischen der Donau und Rakhman-Bichiklar südlich von Sistrila an, wurde aber zurückgeschlagen. Feindliche Schiffe und Posten am Ufer der Donau gaben einige Schüsse auf Sturgevo und unsere Posten ab, um uns Verluste zuzufügen.

Seeresbericht vom 3. September morgens: Nordfront u. Nordwestfront: Nach ziemlich heftigen Kämpfen besetzten wir die Ostflanke von Szekow und die Höhen westlich dieser Stadt. Wir machten 4 Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen. Die bemohnte Gegend von Sakelt in Haramanzek ist vollständig von uns besetzt. — Südfront: Der Feind überschritt die ganze Dobruza-Grenze. Südlich von Bazargio wurde der Feind zurückgeworfen. In der übrigen Front dauern die Kämpfe an. Der Gegner beschloß Isazu und Casfat. Drei feindliche Wasserflugzeuge warfen Bomben auf Constantza. Mehrere Kinder und Zivilpersonen wurden verwundet.

Bukarest, 4. Sept. Der Befehlshaber der russischen Truppen in Rumänien, General Iwanow, ist in Bukarest eingetroffen.

#### Die Rumänen in Siebenbürgen.

Wien, 4. Sept. Nach Meldungen aus Siebenbürgen gehen die eingedrungenen Rumänen in den von ihnen besetzten Ortschaften gegen die dort wohnenden Magyaren, Szekler und Deutschen mit äußerster Grausamkeit vor und schonen nur die siebenbürgischen Rumänen.

#### Bulgarische Kriegsziele.

Sofia, 2. Sept. „Cambana“ schreibt zur Kriegserklärung Rumäniens: Der verderbteste aller europäischen Staaten, Rumänien, wo die Volksmenge in tiefster Unwissenheit lebt, während sich die Geldmenschen einem sippigen Wohlleben hingeben, konnte nicht anders, als sich den Feinden des Vierbundes anschließen. Mit Lug und Trug hat Bratiannu bis zum letzten Augenblick seinen bisherigen Verbündeten Freundschaft vorgeheuchelt. Solche Ehrlosigkeit war nicht einmal bei serbischen Ministern zu finden. Bratiannu war im geheimen Einverständnis mit Rußland, während Rumänien ein Bündnis mit den Mittelmächten hatte. Welch Heintücke und Hinterlist, welche in der Geschichte nicht dagewesene Schamlosigkeit! Dieses Nest von Lüge und Falschheit muß für immer zerstört werden. Die rumänischen Bauern müssen vom Joch ihrer Unterdrücker befreit werden, die Dobruza aber von der rumänischen Tyrannei. Mit dieser Losung müssen unsere tapferen Truppen von Sieg zu Sieg marschieren.

#### Irreführung der Diplomaten.

Budapest, 4. Sept. Der aus Bukarest zurückgekehrte Korrespondent des „Eö“ gibt eine interessante Darstellung, in der der Nachweis geführt wird, daß die Gesandten von Oesterreich und Deutschland vom König und Bratiannu planmäßig irreführt worden seien. Nur der bulgarische Gesandte sei gegenüber allen Versicherungen des Königs Ferdinand mißtrauisch geblieben, weshalb er auch in Bukarest nicht gerne gesehen war. Auch die Königin habe auf den König keinen Einfluß geübt. Das Scheitern der beiden habe seit langem jene Grenzen verlassen, die einen solchen Einfluß voraussetzen ließen. Der ganze rumänische Verrat sei d. Verle Bratiannu und des Königs, der sich dessen unheilvollem Einfluß nicht habe entziehen können.

#### Völkerrechtswidrigkeit der Rumänen.

Sofia, 4. Sept. Die rumänische Regierung hat den bulgarischen Gesandten in Bukarest festgehalten und läßt ihm eine unwürdige Behandlung angedeihen. Die bulgarische Regierung hat nun dem rumänischen Gesandten in Sofia, Derrisse, die Abreise verweigert.

Sofia, 4. Sept. (Melb. der Bulg. Tel.-Ag.) Die bulgarische Regierung hat Somovit als den Ort bezeichnet, an dem das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei, sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien gemeinsam zu Schiff sich begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate, sowie die Mitglieder der rumänischen Kolonien von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückbringen. (Die Gegenmaßregel schreit also gewirkt zu haben.)

### Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 4. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 4. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Vloro (Balona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Bojusa-Ufer zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

#### Der Krieg zur See.

London, 4. Sept. Die englischen Dampfer Quart, Strathallan, Kalvinia und Mascote, sowie der dänische Dampfer Farmatyr sind versenkt worden.

#### Neues vom Saage.

Berlin, 4. Sept. Auf eine Eingabe der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands wegen der Lebensmittelerhöhung antwortete der Reichskanzler, daß in absehbarer Zeit eine gewisse Ermäßigung der Preise, so bei Getreide und Graupen, zu erwarten sei. Die preissteigernden Spekulationen könnten leider nicht völlig unterbunden werden, doch seien verstärkende Maßnahmen getroffen.

**Berlin, 4. Sept.** Die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers hat beschlossen, vom 1. Oktober 1916 ab im Postfachverkehr der Kundschaft dieselben Gebühren zu berechnen, die die Reichsbank ihrer Kundschaft in Anrechnung bringt.

**Leipzig, 3. Sept.** In feierlicher Weise wurde gestern die neue Deutsche Bucherei eingeweiht.

#### Die Polen haben es eilig.

**Warschau, 4. Sept.** In einer Massenversammlung des Klubs für das polnische Staatswesen wurde aus Anlaß der rumänischen Kriegserklärung eine Entschließung gefaßt, daß Rußlands Sieg die Vernichtung der polnischen Freiheit bedeuten würde. Polen solle sobald als möglich zum selbständigen Staat gemacht werden, damit es an dem Kampfe sich beteiligen könne.

**Budapest, 4. Sept.** Die reichsdeutschen und österreichischen Teilnehmer an der Donaukonferenz trafen gestern abend mit einem Sonderschiff der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft hier ein.

**Bern, 4. Sept.** Die Verhandlungen mit Deutschland über den gegenseitigen Güterverkehr sind am Samstag abgeschlossen worden; sie werden als für die Schweiz vorteilhaft angesehen. Die Vereinbarungen sollen bis Frühjahr 1917 gültig sein.

**Basel, 4. Sept.** Der schweizerische Oberst Egli, der mit dem Obersten v. Wattenwyl in dem Prozeß wegen angeblicher Neutralitätsverletzung vor einem schweizerischen Divisionsgericht freigesprochen wurde, ist jetzt zum Direktor für Kriegswissenschaften an der Universität Basel ernannt worden.

#### Die Pest in England.

**Stockholm, 4. Sept.** Das schwedische Handelskollegium erließ eine Veröffentlichung, wonach die Stadt Bristol in England als Pestherd erklärt wurde. Zwei Pestfälle sind auch in Hull vorgekommen. Es handelt sich dort um zwei Arbeiter auf einem Dampfer im Hafen.

**London, 4. Sept.** Der Verband der englischen Gewerkschaften richtete einen Brief an Asquith, worin für ein Abkommen mit den verbündeten Mächten eingetreten wird, das die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zum Ziele haben soll.

**London, 4. Sept.** „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Drohnahtsricht des Polarforschers Shackleton aus Punta Arenas vom 3. ds. Mts., daß alle Mitglieder der Expedition gerettet und wohl seien.

**Kopenhagen, 4. Sept.** „Tidens Tegn“ zufolge sind in Norwegen im letzten Halbjahr 70 neue Schiffahrtsgesellschaften mit einem Gesamtkapital von 130 Millionen Kronen gegründet worden.

#### Die russischen Eisenbahnwerkstätten in Charbin niedergebrannt.

**Petersburg, 4. Sept.** Die Werkstätten der chinesischen Ostbahn Charbin sind durch eine Feuerbrunst, die anscheinend auf Brandstiftung zurückzuführen ist, zerstört worden. Eine große Anzahl von Lokomotiven und Eisenbahnwagen, die über Vladivostok aus den Vereinigten Staaten bezogen worden waren, und die in Charbin zusammengefaßt werden sollten, sind vernichtet worden.

#### Der Krieg in Ostafrika.

**W.B. London, 3. Sept.** (Mittl.) Ein Telegramm des Generalleutnants Smuts meldet: Die Verfolgung der feindlichen Hauptmacht im Gebirge von Mlaguru wird trotz der ganz ungewöhnlich heftigen Regenfälle, die die Brücken fortgeschwemmt und die Wege aufgeweicht haben, lebhaft fortgesetzt. Die Abtötung des Feindes ist es, weiteren Widerstand in diesem günstigen Gelände zu bieten, um Zeit zur Organisation zu gewinnen. Sein Rückzug weiter nach Süden ist bereits vereitelt. Westlich vom Gebirge bewegen sich unsere berittenen Truppen auf Mahalaka und Mifaka zu. Viele kleine Abteilungen des Feindes wurden gefangen genommen. Eine starke Abteilung der Truppen des Majors von Deventer rückt südlich von Kifossa aus vor. Abteilungen des Brigadegenerals Botham bewegen sich aus der Richtung von Iringo und Lupembe ostwärts nach Mahenge zu. In der Nähe nähert sich eine Abteilung von Vagamo aus Dar-es-Salaam unter Mitwirkung von Schiffen der königlichen Flotte.

#### Die Stellung des Papstes nach dem Kriege.

Nachdem durch die Kriegserklärung Italiens auch das Deutsche Reich seiner bisherigen Verpflichtungen entbunden ist, drängt sich die römische Frage mehr als bisher in den Vordergrund. In der „Kreuzzeitung“ untersucht ein süddeutscher Protestant die Möglichkeiten einer Veränderung der seit 1870 bestehenden Verhältnisse. Man wird ihm darin beistimmen müssen, daß die Lage des Papstes in Zeiten, da Italien Krieg führt, unhaltbar und unwürdig sei. Trotz des Garantievertrages vom 13. Mai 1871 sind bereits im vorigen Jahre dem in Rom ausstehenden Papst zahlreiche Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten erwachsen. Auch ist dem Verfasser in der Ansicht rechtzugeben, daß dem Papst eine zeitweise Abwesenheit aus Rom nicht zugemutet werden könne. Aber auf die Frage, wie geholfen werden solle, weiß er auch keine bestimmte Antwort zu geben. Immerhin schließt er sich der Ansicht des Abgeordneten Spahn an, daß man der Aufgabe des Papsttums ohne internationale Regelung nicht gerecht werden könne und sagt dazu weiter:

„Wie aber sollen internationale Verpflichtungen für die Treue des Papstes geschaffen werden? Der Gedanke, das Garantievertrag zum Gegenstand eines internationalen Vertrages zu machen, liegt sich hören, wenn nicht eben doch im Ernstfalle der Papst wieder auf den guten Willen Italiens angewiesen wäre wegen der geographischen Lage Roms. Ein anderer Vorschlag dem Papst den Kirchenstaat zurückzugeben und sein Gebiet bis zur Küste zu erweitern, hat für die katholische Christenheit gemäß manchen Gemüthen. Aber ob dadurch allen Schwierigkeiten im Kriegefall gewehrt wäre, erscheint uns doch zweifelhaft. Sedenfalls hat das bundesbrüchliche Italien es dahin gebracht, daß es, nachdem es heute schon bei den eigenen Freunden fast jeden politischen Einfluß verloren hat, bei der endgültigen Entscheidung der römischen Frage mit seinen Wünschen überall auf taube Ohren stoßen wird. Mögt es aber das Geschick, daß nach errungenem Sieg dem deutschen Kaiser und seiner Reichsregierung das erste Wort gegeben wird, dann dürfen die Katholiken der ganzen Welt darauf vertrauen, daß alle billigen Wünsche des Papsttums an dieser Stelle freundliches Gehör und bereitwilliges Entgegenkommen finden werden.“

## Baden.

(-) **Karlsruhe, 4. Sept.** Nach der Zeichnenlehrerprüfung für 1916 wurden vier Prüflinge unter die Zeichnenlehrerandidaten aufgenommen. Die Erste Prüfung für Handarbeitslehrerinnen wurde von 71 und die Zweite Prüfung von 15 Kandidatinnen bestanden.

(-) **Karlsruhe, 4. Sept.** Die Polizei verhaftete ein Dienstmädchen aus Homburg, das sein neugeborenes Kind erstickt ließ.

(-) **Mannheim, 4. Sept.** In mehreren badischen Städten trieb vor einiger Zeit ein angeblicher Oberzolinspektor sein Unwesen. Er wußte sich die Adressen von Familien, die Verwandte in Amerika hatten, zu verschaffen und machte nun den Leuten vor, daß ein Paket für sie auf dem Hauptpostamt in Mannheim liege, und ließ sich zur Auslösung einen Geldbetrag aushändigen, worauf er verschwand. Der Betrüger ist jetzt in Laß in der Person eines gewissen Paul Stolz verhaftet worden.

(-) **Kehl, 4. Sept.** In Kemprechtshausen wurde eine Anzahl Flugblätter gefunden folgenden Inhalts: „Deutsche Soldaten! Rumänien, das mit den Zentralmächten verbündet war, ist auf unsere Seite getreten; es hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt!“ Die Franzosen scheinen somit zu glauben, daß die rumänische Kriegserklärung der deutschen Öffentlichkeit vorenthalten wird. Diese Flugblätter wurden, wie weiter berichtet wird, auch an der Westfront von den Franzosen in die deutschen Schützengräben geworfen. Sie sind dort mit Heiterkeit aufgenommen worden. Man hat den Franzosen dann die Mitteilung von der deutschen Kriegserklärung an Rumänien hinübergeschickt.

(-) **Birkenau, b. Eisingen, 4. Sept.** Beim Spielen an der Weidmühl fiel das 3jährige Kind des Fabrikarbeiters Jünger in das Wasser und ertrank.

(-) **Bödingheim, b. Buchen, 4. Sept.** Der 11jährige Sohn eines Schneidermeisters in Mannheim, der zurzeit bei einer hiesigen Familie zu Besuch weilte, ist von einer Feuerleiter abgestürzt und an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben.

(-) **Singen-Hohentwiel, 4. Sept.** Ein ungenannter Wohltäter der Stadt hat für die Gemeinde für die Einrichtung einer Kindergrube und eines Kinderhortes in der Stadt Singen den Betrag von 50000 Mk. zur Verfügung gestellt.

(-) **Von der Mainau, 4. Sept.** Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geh. Rat Müller, der seinen Urlaub am Bodensee zugebracht hat wurde während dieser Zeit laut „Konst. Ztg.“ wiederholt von der Großherzogin Luise nach Schloß Mainau zur Besprechung von Frauenvereinsangelegenheiten eingeladen. Die Besprechungen waren besonders eingehend der Volks- und Säuglingsfürsorge gewidmet. Großherzogin Luise sprach dabei ihre Freude aus, daß die Haushaltungslehrerinnen zurzeit überall im Lande Vorträge über das zeitgemäße Kochen und die angemessene Obst- und Gemüseverwertung halten. Auch hielt sie kürzlich die Einführung von Kriegsküchen auf dem Lande für sehr wertvoll und wünschte deren tüchtigste Förderung durch die Zweigvereine des Badischen Frauenvereins. (Auch das Ministerium des Innern hat neuerdings die Einführung von Kriegsküchen auf dem Lande angeregt.) Ebenso sollten sämtliche Zweigvereine der Säuglingsfürsorge ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Als besonders empfehlenswert wurde die Einrichtung von Beratungsstellen für Säuglinge und kleine Kinder und die Anstellung von Fürsorgegeschwestern durch die Kreise und Gemeinden neben der sonstigen bisherigen Tätigkeit auf diesem Gebiete bezeichnet.

(-) **Sigmaringen, 4. Sept.** (Herr Basentin.) Der Vermögensverwalter des rumänischen Königs, Basentin, der am letzten Montag nach Einlauf der Kriegserklärung Rumäniens sofort nach der Schweiz reiste, um das Barvermögen des Königs Ferdinand in Sicherheit zu bringen, kam infolge ungenügenden Passausweises nicht über die Grenze, kehrte daher um und weilte jetzt wieder, wie der „Koller“ in Degglingen berichtet, im Schloß des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern in Sigmaringen.

## Württemberg.

(-) **Stuttgart, 4. Sept.** (Ordensverleihung.) Wie der Staatsanzeiger berichtet, hat der König das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Heineken und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Dampfaberei Dr. Pöschmann in Bremen, das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone dem Kapitän des Handelstauchboots „Deutschland“ Dr. König, verliehen.

(-) **Heilbronn, 4. Sept.** (Sedanfeier.) Zum Andenken des Sedanstages fand vor dem Kriegerdenkmal im alten Friedhof eine Feier statt, wobei Stadtpfarrer Bach die Gedächtnisrede hielt. Professor Calmbach einen Appell an die Jungmannschaften richter und Weingärtner Deint. Schneider für die militärischen Vereine einen Lorbeerkranz niederlegte. Danach ging die Festversammlung vor das Siegedenkmal auf der Allee, wo eine Ansprache gehalten wurde.

(-) **Weinsberg, 4. Sept.** (Kriegsküche.) Zur Speisung der Kinder von Ausmarschirten sowie einzelner bedürftiger Personen ist hier eine Kriegsküche eingerichtet worden, die in der Weinsbergschule untergebracht und von opferwilligen Frauen und Töchtern in Betrieb genommen ist.

(-) **Sersheim, O.A. Baihingen, 4. Sept.** (Schadensfeuer.) In der Nacht zum Sonntag brannte die Scheuer des Gemeinderats Werber mit großen Entwürten vollständig nieder.

(-) **Vaussen a. R., 4. Sept.** (Oberversaß.) Die hiesige Gemeinde erlöste beim Verkauf ihres Almandobbes 1634 Mk. Davon entfallen auf die Wohnbezirke Stadt 1068 Mk. und auf den Wohnbezirk Dorf 566 Mk.

(-) **Neuenburg, 4. Sept.** (Zigeunerplage.) Auf dem Hohenberg versuchten Zigeuner nachts Schafe aus dem Pech zu fressen. Der bewachende Hund gab Laut und so konnte der Diebstahl durch den Schäfer noch verhindert werden.

## Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 6. Septbr.  
vormittags 11—12 Uhr

1. Choral: Gelobet seist du Jesu Christ.
2. Overture „Die Ruinen von Athen“ Beethoven
3. Walzerträume, Walzer Strauß
4. Romanze aus „Mignon“ Thomas
5. Finale des 1. Act a „Die Zauberflöte“ Mozart
6. Korallen, Mazurka Pfitrich

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

1. Frisch drauf los, Marsch Blon
2. Overture „Das blaue Bild“ Linke
3. Theater-Quadrille Strauß
4. Vergeben, Lied Unger
5. Fant. „Der Zigeunerbaron“ Strauß
6. Liebchen laß uns tanzen, Walzer Gilbert

nachm. 5—6 Uhr

1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch Meineke
2. Overture „Alhalla“ Mendelssohn
3. Wilhelma-Klänge, Walzer Jähmig
4. Ung. Tänze 5 und 6 Brahms
5. Divertissement a. „Lohengrin“ Wagner
6. Ohne Sorgen, Polka Strauß

**Ev. Gottesdienst.** Mittwoch, 6. Sept., abends 7 1/2 Uhr Kriegsstunde, zugleich Gedächtnisfeier für die im August gefallenen Glieder der Gemeinde Wilbhad: Stadtpfarrer Köster.

## Kgl. Theater.

Se. le abend

## Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten v. R. Laufs.

**Die württembergische Verlustliste Nr. 455** betrifft Gren.-Reg. Nr. 119, die Inf.-Regtr. Nr. 120 und 125, die Landw. Inf.-Regtr. Nr. 121, 122, 123, 125 und 126, Inf.-Zuf.-Reg. Nr. 247, Feldartill.-Reg. Nr. 29, die 4. und 6. Feld-Pionier-Komp., je 6. Landw.-Pionier-Komp., Pionier-(Mineur-)Komp. Nr. 314, Mineur-Komp. Nr. 26, den Etappen-Kraftwagen-Park der Abt. A, die Schwere Proviantkol. Nr. 4, die Landw.-Küchenskol. Nr. 1, Fuhrparkkol. Nr. 4, die Tragetierkol. Nr. 4, Landw.-Art.-Munitionskol. Nr. 4 und 9, die Etappen Sanitäts-Kraftwagen-Abt. der A-Abt. Strang und das Armierung-Bat. Nr. 59. Ferner werden Verzeichnisse früherer Verlustlisten mitgeteilt.

— **Praktische Arbeit!** Wiederholt hat das Badische Bauern-Vereins-Blatt die häuerliche Bevölkerung, eindringlich ermahnt, alles zu tun, was möglich ist, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Nachdrücklich geschieht das wieder in der letzten Nummer 16 vom 15. August. Darin wird z. B. den Landwirten aus Verzug gelegt: Landwirte! Mitglieder! Best an der Sicherung der Volksernährung und an der Durchführung der notwendigen Maßnahmen der Regierung, indem ihr das entbehrliche Vieh und die entbehrlichen Nahrungsmittel, insbesondere Milch, Eier, Butter, Kartoffeln, Gemüse, Obst, freiwillig abliefern! An einer anderen Stelle wird betont: Nehmt die Kartoffeln nicht vor der Reife aus dem Boden. Die Aussicht auf einen höheren Preis darf für euch niemals die Veranlassung sein, die Reife nicht abzuwarten und dadurch die Gefahr des Verderbens der Kartoffeln zu erhöhen. Weiter wird gemeldet: „Schlüt eure Vorratsräume, Speicher, Scheunen und Getreidehäuser auf dem Felde vor Brandschäden und Brandstiftung! Habt ein besonderes Augenmerk auf verdächtige Personen und auf die mit Feuerzeug spielenden Kinder! Zu drei weiteren Artikeln wird den Landwirten sachgemäß anzuempfohlen, warum der Anbau der Wintergerste gefördert und wie eine richtige künstliche Düngung derselben erfolgen soll. Die Bedeutung die Kalibdüngung für die Weizen- und wie sich diese Arbeit bei der Futterernte lohnt und weiter, welche großes Interesse auch die Landwirte an einem guten Ausgang des Krieges hat.

— **Das Gold in die Reichsbank!** Nach der Schätzung der Reichsbank wird im Volke immer noch gemünztes Gold im Betrag von mindestens 600 Millionen Mark zurückgehalten. Ein Teil mag wohl von Spekulantem ins Ausland geschafft oder verkauft sein, aber immerhin bleibt noch ein sehr hoher Betrag übrig, der ohne Zweifel im Reiche selbst in Tresors, Geldkassen, Strampfen und ähnlichen diskreten Behältern verborgen ruht. Wie töricht! Hätte die Reichsbank als das gemünzte Gold zur Verfügung, so könnte die Valuta nicht unerheblich verbessert werden, die vom neutralen Ausland gekauften Waren müßten nicht mehr so hoch bezahlt und könnten im deutschen Inland billiger verkauft werden. Anstatt daß die Waren immer teurer werden, würde also eine Verbilligung eintreten. Begreifen das die Goldhamster nicht oder wollen sie es nicht begreifen? Jeder, der gemünztes Gold verborgen hält, ist in gewissem Maße mitschuldig an der zunehmenden Teuerung derjenigen Waren, die von auswärts kommen. Aber auch wer entbehrlichen Goldschatz besitzt und ihn nicht — gegen Entschädigung — dem Goldschatz der Reichsbank zuführt, handelt unredlich. Solche Schatzgegenstände sind im Privatbesitz jetzt tote Werte; aber sie werden zu schaffendem Leben erweckt, wenn sie der Reichsbank überlassen werden, um deren Wehr und Waffen zu schärfen. Willige Geber von mehr als 5 Mark erhalten neben dem Ertrag in barem Gelde eine Erinnerungsplakette, für abgelieferte goldene Uhrenten wird eine Erzeugplakette in Eisen geliefert. Sind diese Ehrengaben auch nicht von großem materiellen Wert, so sind sie als Ehrentoken um so höher zu schätzen und sie werden als Familienstücke und ohne Zweifel auch als Sammelgegenstände dereinst zu Ehren kommen.

**Bestimmungen über die Herstellung von Sauerkraut.** Die Bekanntmachung betreffend Verkauf von Sauerkraut scheint teilweise missverstanden worden zu sein. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut hat nur den Einzelverkauf von Sauerkraut bis zum 31. ds. Mts. freigegeben, nicht aber die Beschaffung von Weisbrot zur Herstellung von Sauerkraut. Der Erwerb von Weisbrot zur Herstellung von Sauerkraut bedarf der Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut, Berlin. Ebenso bedürfen die bereits abgeschlossenen Verträge auf Lieferung von Weisbrot zur Herstellung von Sauerkraut der Genehmigung zur Erfüllung. Es ist also vorher von der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut in Berlin W 57, Potsdamerstraße 75 die Genehmigung einzuholen und zwar sowohl für den Einkauf von Weisbrot, wie auch für die Erfüllung bereits abgeschlossener Kaufverträge. Angesichts der vorzüglichen Weisbrot-Ernte dieses Jahres ist nicht zu befürchten, daß der Industrie nicht genügende Mengen Weisbrot zuerteilt werden könnten. Die Maßnahmen der Kriegsgesellschaft zielen auch dahin, der Industrie den Weisbrot zu der Ernte entsprechenden mäßigen Preisen zu sichern, trotz der gegenwärtig unbegrenzt hohen Marktpreise auf dem frischen-gemüse-Markt. Um aber eine klare Uebersicht über den tatsächlichen Bedarf der Industrie zu haben, ist es wünschenswert und erforderlich, daß alle Fabriken und Krautschneidereien ihren Bedarf und bereits abgeschlossene Käufe und Lieferungsverträge der Kriegsgesellschaft anmelden.

**Herkuftsbezeichnungen von Einfuhr-Gemüse.** Die Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu Braunschweig, gibt bekannt, daß diejenigen Konservenfabrikanten, die holländische Bohnen zu Fassbohnen oder Gemüsekonserven in Blechdosen verarbeiten, verpflichtet sind, sämtliche derartige Erzeugnisse, die aus holländischer Rohware hergestellt sind, besonders zu bezeichnen. Die Fässer sind mit dem deutlichen Aufdruck holländischer Tinte zu versehen. Die Etiketten der Dosen müssen gleichfalls mit einem deutlichen Aufdruck versehen sein, „aus holländischer Rohware hergestellt“. Die Dosenbedeckel müssen mit einem Stanzzeichen ho versehen sein.

**Die Käseknappheit.** Aus nahezu allen Städten Europas kommen Meldungen über eine seit einer Reihe von Wochen eingetretene Knappheit an Käse. Die Ursachen sind überall die gleichen. Trotz der im allgemeinen sehr günstigen Futtermittelernte ist die Milch-erzeugung in Europa nach statistischen Ermittlungen des schweizerischen Bauernverbandes in diesem Sommer nicht größer als im vergangenen. Dagegen hat die zu Käse und Butter verarbeitete Milchmenge eine erhebliche Verminderung erfahren. Es kommt hinzu, der große Bedarf der Heeresverwaltung. In Deutschland ist die inländische Erzeugung nur gering, und die Zufuhr aus dem Auslande hat unter der auch dort herrschenden Knappheit und den hohen Preisen erheblich nachgelassen. In der Schweiz sind für den Inlandsverbrauch Höchstpreise festgesetzt, der Käseausfuhrhande dagegen nach wie vor monopolisiert. Nur zu hohen Preisen findet eine Ausfuhr statt. Allein Holland verfügt über ausreichende Vorräte an Käse, jedoch ist die Ausfuhr beschränkt und für den Handelsverbrauch sind Höchstpreise festgesetzt. Da in den nächsten Monaten allgemein ein Rückgang in der Milchzeugung eintritt, ist in absehbarer Zeit mit einem Nachlassen der Käseknappheit kaum zu rechnen.

## Die deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen.

Die Wirtschaftsgeschichte Rumäniens ist seit einem Menschenalter eng mit dem Wirtschaftsleben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verknüpft. Seit dem Jahre 1866, das den Beginn der modernen rumänischen Wirtschaftspolitik bedeutet, beteiligten sich deutsche und österreichische Banken in beständig zunehmendem Umfange in Rumänien. Finanziell hat Deutschland Rumänien stark unterstützt. An der Berliner Börse werden 1587 Mill. M. rumänische Staatsanleihen und 6 Mill. M. Bukarester Stadtanleihen notiert. Da die gesamte Staatsschuld Rumäniens am 1. April 1915 1670 Mill. M. betrug, kann man sagen, daß die gesamte Staatsschuld Rumäniens an deutschen Börsen zur Notiz zugelassen ist. Der größte Teil dieser Anleihen ist auch in Deutschland untergebracht; während des Krieges hat das reich gewordene Rumänien zwar beträchtliche Beträge seiner Staatsschulden zurückgekauft, aber noch immer basiert die rumänische Staatsschuld auf den deutschen Sparen.

Rumänien konnte durch die in Deutschland im November 1913 zu 91 Prozent aufgelegte 4 1/2 Proz. Goldanleihe von 100 Mill. M. die Schulden, die es für die Mobilisierung im zweiten Balkankriege aufgenommen hatte, tilgen. Neben den rumänischen Anleihen sind an den deutschen Börsen auch 7 Anleihen der Stadt Bukarest zur Notiz zugelassen, ferner die Aktien der Banca Generale Rumana.

Nach der Kriegserklärung wird sich England naturgemäß herbeilassen, Rumänien eine Anleihe zu gewähren. England wird auch das rumänische Getreide aufkaufen müssen. Aber die großen Verdienste der rumänischen Volkswirtschaft, die ihnen speziell der Krieg gebracht hat, werden aufhören, Rumänien wird von jetzt an wirtschaftlich nur die Schattenseiten des Weltkrieges zu spüren bekommen. England wird Rumänien zwar Geld für die Kriegführung zur Verfügung stellen können, aber keine Kohle und keine Industriefabrikate oder doch nur auf dem Umwege über Russland, das selbst unter einem scharfen Mangel an Kohle und Industriefabrikaten leidet. Deutschland ist aber durch die gute diesjährige Ernte glücklicherweise auf die Zufuhr an Getreide und Futtermitteln nicht angewiesen.

## Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 2. u. 3. Sept. angem. Fremden.

### In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.	
Meyer, Dr. Dr. Generalarzt mit Frau Gem.	Blantenburg
von Sternenseld, Freiherr Adolf, Kgl. Kammerherr, Major i. D. mit Frau Gem.	Stuttgart
Fremdenheim Bergfrieden.	
Laible, Frau K. mit T.	Stuttgart
Hotel Concordia.	
Rahn, Frau Eugenie, Privatier	Mannheim
Rahn, Frl. Elf.	"
Rahn, Dr. Fritz, Leutnant d. Res.	"
Dshoff, Frau Apotheker	Wellheim
Hotel Deutscher Hof.	
Bielefeldt, Frau Marie, Geh. Reg.-Rats-Wit.	Stuttgart
Probbel, Frau Paula, Kfm.-G.	"

Penion Villa Janseimann. G. Rath.	Stuttgart
Daag, Frau Apotheker	"
Gasth. z. Hirsdy.	Freiburg
Eiche, Frau mit S. Josef	"
Hotel Klumpp.	Würzburg
Ebstein, Dr. J., Fabrikant, Geleiter	Berlin
Wolff, Frau Johanna	"
Panorama-Hotel.	Stuttgart
Ginderer, Dr. Adolf, Leutnant d. R.	"
Ginderer, Fr. Hedwig	"
Hotel Pfeiffer.	"
Rühl, Dr. Herm., Ober-Jng. mit Frau Gem.	Düsseldorf
Diebe, Dr. Martin, Jng.	Frankfurt
Weber, Dr. Paul	Halle
Aberle, Dr. Christl., Notar	Offenburg
Meyer, Dr. Karl, Geh. Reg.-Rat	Mannheim
Hotel Post.	"
Cohn, Dr. Louis, Kfm.	Röln
Edert, Dr. Dr. Stabsarzt mit Frau Gem.	Augsburg
Gügler, Dr. Heinrich, Oberleutnant	Stuttgart
Leiber, Frl. Olga	Weg
Sachs, Dr. Wilh., Optm. d. L. mit Frau Gem.	Karlsruhe
Gasth. zur Sonne.	"
Rheinecke, Frau Paula mit T.	Strasbourg
Hotel Stolpensele.	"
Loh, Dr. Direktor mit Frau Gem.	Röln-Deut
Eihler, Dr. Ernst, Kfm.	Stuttgart
Sternberg, Dr. Wilh., Leutnant	Mannheim
Gasth. zum Ventilhorn.	"
Angermann, Dr. Gottlob	Dehringen

### In den Privatwohnungen:

Villa Eberle.	"
Leube, Fr. Maria, Stillschwester	Tübingen
Martin Eisele Eiberg 127.	"
Danneder, Dr. Dr. Constantin, Oberlehrer	Feuerbach
Begmann, Frau Verwalter	Karlsruhe
Haus Fehleisen.	"
Wille, Dr. Professor mit 2 S.	Kirchheim
Hermann Großmann.	"
Locher, Dr. Georg, Privatier mit Frau Gem.	Stuttgart
Villa Hohenstaufen.	"
Griesenbeck, Dr. Hans, Fabrikant	Strasbourg
J. Kraiß.	"
Röder, Frl. Margarete und Gertrud	Waiblingen
Pfander, Frl. S.	"
Vension Villa Mathilde.	"
Röhrig, Dr.	Offenbach
Härdtner, Frau Fabrikant mit 2 Frl. T.	Worzhelm
Villa Pauline.	"
Bosch, Dr. Josef, Gymnasialprofessor	Colmar
Hermann Pfau, Bäckermstr.	"
Dreisfuß, Frl. Henny, cand. phil.	Freiburg
Gottl. Pfeiffer, König-Karlstr. 77.	"
Reiff, Fr. Rosa	Stuttgart
Villa Treiber.	"
Neuter, Dr. Pfarrer	Rupperrath
Paul Treiber, Hauptstr. 83.	"
Schwab, Dr. Adolf, Gastwirt, mit Frau Gem.	Na'att
Villa Victoria.	"
von Falkenstein, Freiherr, Dr. Generalmajor i. D.	Baden-Baden
von Falkenstein, Freifrau	"
von Falkenstein, Freiherr, Kraft Hans	"
Zahl der Fremden 12205.	"

Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## Kgl. Oberamt Neuenbürg. Regelung des Verkehrs mit Süßstoff für Haushaltungen

Auf Grund der Bundesratsverordnung v. 25. Sept. 1915/4. November 1915/6. Juli 1916 (R.G.B. S. 607, 728, 673), vgl. mit der Vel. des Stellv. des Reichskanzlers v. 20. Juni 1916 (R.G.B. S. 533) wird angeordnet:

1. Süßstoff zum Gebrauch in Haushaltungen wird nur in sogenannten H-Packungen, d. h. in Brieschen abgegeben, welche 1 1/2 gr Kristallsüßstoff enthalten, dessen Süßkraft etwa 550 gr oder 1 1/10 Pfund Zucker entspricht.

Der Verkaufspreis eines solchen Brieschens beträgt 25 Pf.

2. Die Abgabe von Süßstoff und der Bezug von Süßstoff ist nur gegen Abgabe der entsprechen Zahl von Süßstoffmarken zulässig.

3. Jeder Zuckermarkenberechtigte mit Ausnahme der einzelstehenden Männer erhält alle 2 Monate, erstmals im September und künftig im November usw. 3 Süßstoffmarken über je 1/4 g für 2 Monate.

4. Die Abgabe des Süßstoffs erfolgt durch die Apotheken in Neuenbürg, Gerrenalb und Wildbad. Diese haben die eingezogenen Marken jeweils bis zum 10. des der Ausgabe folgenden Monats (erstmalig bis 10. Oktober) an das Oberamt unter Angabe der Gesamtzahl der Marken abzuliefern.

5. Die Süßstoffmarken sind nur gültig bis zum 5. des der Ausgabe folgenden Monats, die im September ausgegebenen also bis 5. Oktober.

6. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 M. wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt.

7. Die Gemeindebehörden werden beauftragt, für ordnungsgemäße Bekanntmachung zu sorgen und die Ausgabe der Süßstoffmarken, welche demnächst zugesandt werden, zugleich mit den Zuckermarken zu veranlassen.

8. Zur Verwendung in Wirtschaften, Bäckereien und sonstigen Gewerbebetrieben ist vorbezeichneter Süßstoff in H-Packung nicht bestimmt; vielmehr wird dafür demnächst Süßstoff in der Form von Tafelchen zur Verteilung kommen.

Den 30. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

Bekannt gegeben mit dem Anfü. en, daß die Abgabe der Süßstoffmarken am

Mittwoch, den 6. ds. Mts.

von vorm. 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr

auf dem Rathaus — Sitzungssaal — stattfindet.

Die Nummern der Fleischkarten sind anzugeben.

Bemerkung wird noch, daß die Abgabe einer H-Packung Süßstoff gegen 5 Marken zu erfolgen hat.

Wildbad, den 3. September 1916

## Bekanntmachung.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche Pferde an die Militärverwaltung abgeben können, wollen sich binnen 3 Tagen auf dem Rathaus melden.

Wildbad, den 4. September 1916. Stadtschultheißenamt: Wägner.

## Wilhelm Großmann

Anna Treiber

Kriegsgetraut

September 1916

Wildbad

Calmbach

Ziehung gar. 14. Sept. 1916.

Große Reichberghausener

Geld-Lotterie

2000 Geldgewinne mit Mark:

48000

Hauptgewinne bar Mark:

20000

5000

Lose zu 1 Mk. 13 Lose

12 Mark.

Porto u. Liste 35 Pfg., zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur J. Schweickert, Stuttgart

Auf 1. Januar 1917 wird von einer alleinstehenden Frau eine

Wohnung

(ein größeres oder zwei kleine Zimmer) nebst Zubehör zu mieten gesucht.

Offerte mit Angabe des Preises unter W. P. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Mädchen

gesucht!

Auf 1. Okt., evtl. auch früher, wird ein fleißiges, ehrliches 18-20jährig. Mädchen gesucht, das an pünktliche Arbeit gewöhnt ist.

Zu erfragen in der Exp.

## Einfamilienwohnhaus zu verkaufen!

In schönster Höhenlage Wildbads habe ich im Auftrag ein besseres Einfamilienwohnhaus, 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Badzimmer, Keller, Holz- und Kohlege enthaltend, sowie kleiner Garten, elektr. Licht, zu verkaufen. Für Herrschaften und Pensionäre sehr geeignet als idealer Wohnst. Verkaufspreis 18 000 Mk.

Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte

Rudolf Gwinner,

Schwarzwälder Liegenschaftsvermittlung Tübingen, Zur Zeit im Hotel Raifsch, Wildbad.

Einen fast neuen

Anzug

für Burschen von 17-19 Jahr. billig zu verkaufen.

Listjunge

ordentl. sucht Stelle, nimmt auch sonstige Beschäftigung an.

Zu erfragen in der Exp. [196